
Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte
Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris
(Institut historique allemand)
Band 2 (1974)

DOI: 10.11588/fr.1974.0.46436

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

FRANZ MENGES

DIE KONSULARISCHEN VERTRETUNGEN FRANKREICHS IM KÖNIGREICH BAYERN

Seit Franz I. unterhielt Frankreich ständige diplomatische Vertretungen im Ausland, die besonders unter Richelieu und Ludwig XIV. eine planmäßige Ausgestaltung zu wichtigen Instrumenten der Außenpolitik erfuhren. Die französische Diplomatie wurde für jene anderer Länder vorbildlich, Französisch wurde zur Diplomatensprache schlechthin. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts, des Zeitraums der vorliegenden Untersuchung, waren es in erster Linie Talleyrand und Comte d'Hauterive, die maßgebenden Einfluß auf den auswärtigen Dienst Frankreichs ausübten¹. Erst jetzt entstanden im Zuge der Industrialisierung und der Intensivierung des Kontinentalhandels neben den diplomatischen auch konsularische Auslandsvertretungen². Handel, Verkehr und Schifffahrt im Ausland zu fördern, ist seitdem die Hauptaufgabe der Konsulate. Außerdem haben die Konsuln die Interessen und Rechte der Staatsbürger des Heimatstaates zu schützen, Eigenschaften eines Notars und Standesbeamten auszuüben, Pässe für die eigenen Staatsangehörigen auszustellen und Visa zu erteilen. Im Unterschied zur Diplomatie betätigen sich die Konsulate nicht politisch im engeren Sinne. Sie dienen nicht in erster Linie dem Staaten-, sondern dem Handels- und Bürgerverkehr, unterstehen aber wie die Gesandtschaften dem Ministerium des Auswärtigen und sind in der Regel den diplomatischen Missionen ihres Landes beibzw. untergeordnet. Während in jüngster Zeit die Bereiche der Diplomatie und des Konsularwesens angesichts des steigenden Einflusses der Wirt-

¹ Vgl. Jean BAILLON et Pierre PELLETIER, *Les Affaires étrangères*, Paris 1962; Jules CAMBON, *Le Diplomate*, Paris 1926; Léon van der ESSEN, *La Diplomatie, ses origines et son organisation jusqu'à la fin de l'Ancien Régime*, Bruxelles 1953; *La Documentation française*, tome II: *Les Institutions politiques de la France*, 1961; Richard SALLET, *Der diplomatische Dienst, seine Geschichte und Organisation in Frankreich, Großbritannien und den Vereinigten Staaten*, Stuttgart 1953; Anton CHROUST (Bearb.), *Gesandtschaftsberichte aus München 1814–1848. Abt. I.: Die Berichte der französischen Gesandten* (5 Bde. u. 1 Register). In: *Schriftenreihe zur bayer. Landesgeschichte*. Hrsg. von der Kommission für bayer. Landesgeschichte bei der Bayer. Akademie der Wissenschaften, Bde. 18–24, München 1935–37.

² Vergleichbare Einrichtungen besaßen die italienischen Stadtstaaten bereits im Mittelalter in ihren Kaufmannskolonien und Handelsniederlassungen.

schaft zusammengerückt sind, wurde die Trennung zwischen ihnen im 19. Jahrhundert noch stark betont. Die Diplomaten, die Politik auf höchster Ebene betrieben, fühlten sich den Konsuln überlegen, die mit dem Publikum und dem Wirtschaftsleben zu tun hatten.

Man unterscheidet Berufs- (*consules missi*) und Wahlkonsuln; letztere sind ehrenamtlich tätig und meist Bürger des Staates, in dem sie als Konsuln fungieren. Ein Konsul kann sich durch Konsularagenten unterstützen lassen.

Nach der Ernennung des Konsuls durch den Heimatstaat wird auf diplomatischem Wege um die Zustimmung des Empfangsstaates nachgesucht (*Exequatur*). Der Konsul genießt die diplomatischen Vorrechte nicht in vollem Umfang, ist jedoch u. a. von der Gerichtsbarkeit des Empfangsstaates für Handlungen befreit, die er in amtlicher Eigenschaft vornimmt; außerdem sind Konsulararchiv und Konsulatspapiere dem Zugriff des Empfangsstaates entzogen. Ohne weiteres gestand die bayerische Regierung den fremden Konsuln das Recht zu, mit den Behörden ihres Kreises in direkten Verkehr zu treten. Auf Grund des Schiffahrtsvertrags des Zollvereins mit Frankreich vom 2. August 1862, Art. 12, sollten die Konsularbeamten der Vertragsstaaten aller Privilegien teilhaftig sein, welche den Konsularbeamten gleichen Grades der meistbegünstigten Nation zustanden. Hiernach wurden die Berufskonsuln in Bayern von der Einkommen- und Kapitalrentensteuer befreit, ebenso diejenigen Wahlkonsuln, welche nicht einem deutschen Bundesstaat angehörten³. Auf Veranlassung der französischen Gesandtschaft in München wurden die amtierenden Berufskonsuln von der polizeilichen Anmeldepflicht entho- ben⁴. Auf der Grundlage der Gegenseitigkeit wurden die französischen Konsuln in Bayern von allen Militärleistungen befreit⁵.

Der vorliegende Aufsatz stützt sich auf Bestände der »Archives Nationales« und »Archives du Ministère des Affaires Etrangères« in Paris sowie des Geheimen Staatsarchivs in München⁶. In erster Linie wurden

³ »Bekanntmachung. Den Vollzug des Einkommens- und Kapitalrentensteuergesetzes vom 19. Mai 1881, hier die Steuerverhältnisse der Konsuln betreffend.« In: Finanz-Ministerialblatt für das Königreich Bayern Nr. 24 vom 17. 10. 1881, S. 365 ff.; aufrechterhalten in der Novelle des genannten Gesetzes vom 9. Juni 1899, in: Finanz-Ministerialblatt für das Königreich Bayern Nr. 20 vom 9. 9. 1899, S. 177 ff.

⁴ Innenminister Frhr. von Feilitzsch an die Regierung von Oberbayern und Mittelfranken – Nr. 3526 – am 29. 4. 1886; B.HStA. II, MA 92056.

⁵ Quartierleistung usw. Schr. des Bayer. Innen- und Kriegsministeriums vom 9. 8. 1912; B.HStA. II, MA 92059.

⁶ Folgende Abkürzungen werden in den Anmerkungen verwendet: AAE = Archives du Ministère des Affaires Etrangères; AN = Archives Nationales; B.HStA. II = Bayerisches Hauptstaatsarchiv II = Geheimes Staatsarchiv; com. = commerciale; cor. = correspondance; fol. = Blatt; Ges. = Gesandter, Gesandtschaft; pol. = politique; Schr. = Schreiben; Stmin d Äuß = Bayer. Staatsministerium des Äußeren; Stmin d Inn = Bayer. Staatsministerium des Inneren; vol. = Band.

die Berichte der französischen Gesandtschaft München und der französischen Konsulate in Bayern an das Außenministerium in Paris benützt. Oberflächliche und tendenziöse Beobachtungen stehen in diesen Berichten neben kritischen und trefflichen Analysen der wirtschaftlichen Entwicklung Bayerns und Süddeutschlands. Zwar bildete Bayern im 19. Jahrhundert für Frankreich keinen bedeutenden Handelspartner, aber es war immerhin der größte deutsche Mittelstaat, dessen Selbständigkeitsstreben – gegenüber den Großmächten Preußen und Österreich – seitens Frankreichs auf politischem, kulturellem und wirtschaftlichem Wege unterstützt wurde.

Die französische Kolonie, welche von der Gesandtschaft und den Konsulaten betreut wurde, umfaßt im Königreich Bayern (1806–1918) mit Schwankungen etwa 1000 Personen⁷.

I. Konsularbereich Ober- und Niederbayern sowie Schwaben

1. München

Aus der französischen Gesandtschaft München erwuchs eine konsularische Abteilung, ohne daß es zu einer Verselbständigung oder Trennung gekommen wäre; die *Direction des Affaires politiques et commerciales* der Gesandtschaft umfaßte beide Bereiche. Als Konsul fungierte in der Regel der Kanzleivorstand der Gesandtschaft, der des *Exequatur* der bayerischen Regierung nicht bedurfte, da er kein selbständiges offizielles Amt bekleidete. Seine Aufgabe konzentrierte sich in erster Linie auf die Betreuung der Landsleute namens des Gesandten sowie auf das Paßwesen. Die Berichte über die Wirtschafts- und Marktlage, die von München nach Paris gesandt wurden, trugen – von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen⁸ – die Unterschrift des Gesandten bzw. des Geschäftsträgers.

Die Tätigkeit der konsularischen Abteilung der französischen Gesandtschaft zu München läßt sich aus den Akten nicht mehr genau ermitteln; sie ist im Rahmen einer Untersuchung der selbständigen konsularischen Vertretungen Frankreichs im Königreich Bayern von untergeordnetem Interesse.

⁷ Im Monat August 1863 lebten 852 Franzosen in Bayern, davon 310 Männer, 300 Frauen, 127 Knaben und 115 Mädchen; Comte de Reculot an Drouyn de Lhuys am 30. 10. 1863; AAE, cor., com.-Munich 6, fol. 242 f.

⁸ Vgl. die Berichte des Vizekonsuls Mongendre vom 29. 7. 1910 und vom 10. 7. 1911 über den Außenhandel Bayerns mit bes. Augenmerk auf die bayer.-franz. Beziehungen; AAE, Bavière NS 4, fol. 253–290 u. 304–459.

2. Augsburg

Alleye de Cyprey, der Sekretär der französischen Gesandtschaft in München und spätere Geschäftsträger der Münchner, dann der Frankfurter Gesandtschaft, setzte sich in einer ausführlichen Note von 24. Juli 1826 für die Schaffung eines französischen Konsulats in Bayern ein. Als Standort schlug er Augsburg vor, das er als das wirtschaftliche Zentrum Süddeutschland bezeichnete und in seiner Bedeutung den Städten Leipzig und Frankfurt gleichstellte. Er begründete die Notwendigkeit eines eigenen Konsulats in Augsburg mit der Erfahrungstatsache, daß sich die Gesandtschaft in München fast ausschließlich mit rein politischen Fragen beschäftigte und solche handelspolitischer Natur aus Geringschätzung übergehe. Dadurch übersehe man jedoch, *que de nos jours et à une époque de longue paix, ce sont les relations commerciales qui absorbent les relations politiques*⁹. Von Augsburg aus könnte der Handel Deutschlands mit Italien, Österreich und der Schweiz beobachtet werden. Dort gebe Cotta, der selbst ein einflußreicher Industrieller sei, die »Allgemeine Zeitung« heraus. *M. de Cotta se garde bien de publier toutes les informations qu'il reçoit, mais il les communiquerait aisément à celui qui saurait gagner sa confiance. Un Personnage dirait devant moi, qu'on en savait plus dans les bureaux de ce riche libraire que dans tous les ministères de l'Europe*¹⁰.

Der Vorschlag aus München fand in Paris kein Gehör. Die Errichtung eines eigenen Konsulats in Augsburg wurde als unrentabel empfunden. Der französischen Gesandtschaft in München oblag es weiterhin, über Industrie, Gewerbe, Landwirtschaft und Handel zu berichten¹¹.

Erst kurz vor dem Ersten Weltkrieg wurde in Augsburg eine französische Konsularagentur errichtet. Am 14. April 1910 stellte der französische Geschäftsträger in München an die bayerische Regierung eine diesbezügliche Anfrage, die auf Grund Art. 12 des Schiffahrtsvertrages vom 2. August 1862 zwischen Frankreich und dem Zollverein positiv antwortete¹². Daraufhin ermächtigte der französische Außenminister am

⁹ Schr. vom 24. 7. 1826; AAB, cor. com. – Munich 1, fol. 33.

¹⁰ Alleye de Cyprey, a.a.O., fol. 35.

¹¹ Vgl. Comte de Reculot an Thouvenel am 3. 4. 1862 und am 5. 6. 1862; AAE, cor. com.-Munich 6, fol. 67–77 bzw. 105. Anfrage Thouvenels vom 7. 5. 1862 an Reculot über die Augsburger Baumwollindustrie; AAE, cor. com.-Munich 6, fol. 90 f.

¹² Aufzeichnung vom 15. 4 1910; B.HStA. II, MA 92099. Jener Art. 12 umschrieb das gegenseitige Recht der Vertragsstaaten, *in den Häfen und Handelsplätzen des anderen Teils Generalkonsule, Konsule, Vizekonsule und Konsularagenten zu ernennen, mit dem Vorbehalte jedoch, dergleichen an solchen Orten nicht zuzulassen, welche sie allgemein davon ausnehmen wollen*. Augsburg war hiervon nicht ausgenommen, sondern früher bereits zeitweilig Sitz von Konsuln dreier Staaten.

21. April 1910 den Geschäftsträger in München, H. Allizé, den Direktor der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg AG, Kommerzienrat Dr. Emil Guggenheimer, zum französischen Konsularagenten in Augsburg mit dem Titel *Konsul* zu ernennen¹³. Georg Ostermayer, der Handelsbevollmächtigte der MAN diente der Konsularagentur in Augsburg als Sekretär¹⁴. Vier Jahre später, am 3. August 1914, wurde Konsul Guggenheimer wegen des Kriegsausbruchs zwischen Deutschland und Frankreich die Berechtigung, als französischer Konsularagent in Augsburg zu wirken, entzogen¹⁵.

II. Konsularbereich Rheinpfalz

1. Zweibrücken

Im Frühjahr 1858 beauftragte das Pariser Außenministerium auf Betreiben des Generals Epinasse den Geschäftsträger in München, Comte de Massignac, die Möglichkeit der Errichtung eines französischen Konsulats in Zweibrücken zu sondieren¹⁶. Dadurch könnte, so sollte Massignac in München hervorheben, die Handhabung der neuen französischen Paßvorschriften erleichtert werden¹⁷.

Dem bayerischen Außenminister von der Pfordten leuchteten Nutzen und Zweck einer französischen Vertretung in Zweibrücken jedoch nicht ein. Vor allem trugen der bayerische Innenminister und der Kriegsmi- nister zur Erstickung des Projekts bei, da sie zu gut um die Sympathien der Rheinpfälzer in der Umgebung von Zweibrücken für Frankreich sowie um die Expansionsgelüste der französischen Regierung wußten. Zwar erschien ihnen ein Konsulat in Zweibrücken für den Reiseverkehr förderlich, man müßte jedoch, so wandten sie ein, gegenüber etwaigen Übergriffen des französischen Konsuls – die französische Regierung wollte ja einen Berufskonsul entsenden – so wachsam sein, daß unangenehme Verwicklungen zu erwarten seien¹⁸.

¹³ Ernennung vom 10. 6. 1910; Gesuch Allizés an die bayer. Regierung vom 11. 6. 1910 um Genehmigung; Exequatur durch den Prinzregenten Luitpold am 23. 6. 1910 – Nr. 15327 E Nr. 68; B.HStA. II, MA 92099.

¹⁴ Guggenheimer an das K.Stmin d. Kgl. Hauses u. d. Auß am 24. 4. 1913; B.HStA. II, MA 92099.

¹⁵ Graf Hertling an den Präsidenten von Schwaben und Neuburg sowie an den Stadtmagistrat Augsburg – Nr. 21723 – am 3. 8. 1914; B.HStA. II, MA 92099.

¹⁶ Schr. vom 27. 4. 1858; AAE, cor. com.-Munich 5, fol. 369 f.

¹⁷ Minister von der Pfordten an das Stmin d Inn am 13. 7. 1858 mit der Bitte um Stellungnahme; B.HStA. II, MA 50548.

¹⁸ Gutachten des Stmin d Inn für das Stmin d Auß vom 12. 8. 1858; B.HStA. II, MA 50548.

Das Mißtrauen des bayerischen Kabinetts war nicht unbegründet. Graf Walewski hatte in der Tat beabsichtigt, über ein Konsulat in Zweibrücken den Einfluß Frankreichs in der Rheinpfalz zu verstärken¹⁹. Die bayerische Regierung zog sich aus der Affäre, indem sie sich dem Vorschlag des französischen Präfekten für den Niederrhein anschloß, dem französischen Konsul in Mannheim die Befugnis zur Erteilung von Paßvisa auch für die Rheinpfalz einzuräumen²⁰.

2. Ludwigshafen

Was dem Grafen Walewski in Zweibrücken versagt blieb, gelang ihm teilweise in Ludwigshafen. Ausführlich ließ er sich im Mai 1855 von Baron de Meneval (München) über Möglichkeiten und Vorteile eines französischen Konsulats in Ludwigshafen berichten²¹. Meneval unterstrich die enorme wirtschaftliche Entfaltung Ludwigshafens in Konkurrenz mit Mannheim und die wichtige Lage dieser Stadt für den Handel Deutschlands mit Frankreich, der Schweiz und den Niederlanden. Die Einreise nach Frankreich könne durch ein Konsulat in Ludwigshafen erleichtert werden. Schließlich seien die *avantages* nicht zu vergessen, *que la présence d'un agent Français dans cette ancienne province de l'Empire ne peut manquer d'exercer en faveur des souvenirs et des traditions qui l'unissent encore à la France*. Denn ohnehin unterhält *le Pays, en effet, dont les idées et les sentiments sont, je crois, demeurés Français, de fréquentes relations avec nos Départements de l'Est, que le Gouvernement Bavarois, lui-même, a cherché souvent à entraver*. Als möglichen Konsul schlug Meneval den Ludwigshafener Industriellen Lederle vor.

Die bayerische Regierung empfand Genugtuung, daß die Bedeutung Ludwigshafens als Handelsplatz durch die Errichtung eines französischen Konsulats gehoben werden sollte, und stimmte der Ernennung des Präsidenten der Ludwigshafener Handelskammer, Kaufmann, zum französischen Vizekonsul zu²². Die französische Gesandtschaft in München wur-

¹⁹ Walewski an Massignac am 27. 4. 1858 und am 26. 6. 1858; AAE, cor. com. Munich 5, fol. 369 f. u. 380A. Massignac an Walewski am 12. 5. 1858 und am 9. 7. 1858; AAE, cor. com.-Munich 5, fol. 373 f. und 382^{a,b,c}.

²⁰ Schr. des Präfekten des Niederrheins an den Regierungspräsidenten in Speyer vom 4. 7. 1858; Stmin d Inn an das Stmin d Auß am 12. 8. 1858; Stmin d Inn an die Regierung der Pfalz am 26. 8. 1858; B.HStA. II, MA 50548. Vgl. auch unten II, 3 (»Mannheim«).

²¹ Walewski an Meneval – Nr. 53 – am 23. 4. 1855; Antwort Menevals an Walewski vom 14. 5. 1855; AAE, cor. com.-Munich 5, fol. 210^{bis} bzw. 212–214.

²² Meneval an Walewski am 16. 5. 1857; AAE, cor. com.-Munich 5, fol. 313^{a,b}. Meneval an Minister von der Pfordten am 28. 7. 1857; Exequatur durch Max. II. am 9. 9. 1857; B.HStA. II, MA 50547.

de in der Folgezeit von ihrem Vizekonsul gewissenhaft über die Wirtschaftsentwicklung in der Rheinpfalz unterrichtet²³. Allerdings geriet Kaufmann aus lauter Eifer schon im Jahre seiner Ernennung anlässlich der Reise Napoleons III. nach Stuttgart mit Konsul Wirth, der Frankreich seit 1841 in Mannheim vertrat, in einen Zuständigkeitskonflikt²⁴.

Der Ausbruch des deutsch-französischen Krieges am 19. 7. 1870 brachte die Aufhebung des französischen Vizekonsulats in Ludwigshafen mit sich²⁵.

3. Mannheim

Der Frankfurter Friedensvertrag vom 10. Mai 1871 gestattete die Fortdauer der Bestimmungen des Schiffahrtsvertrages zwischen dem Zollverein und Frankreich vom 2. August 1862, dessen Art. 12 das Konsularwesen zwischen den Vertragsstaaten regelte. Doch es dauerte noch einige Jahre, bis die französische Regierung an einen Neuaufbau ihrer Konsulate in Deutschland heranging.

1879 wurde die bayerische Rheinpfalz dem Amtsbereich des französischen Konsuls in Mannheim, das zum Großherzogtum Baden gehörte, zugeteilt. Das Münchner Kabinett machte sofort darauf aufmerksam, daß der französische Konsul in Mannheim, Paulin Niboyet, für die Rheinpfalz des *Exequatur* der bayerischen Regierung bedürfe²⁶. Folgende Konsuln vertraten bis zum Ausbruch des Ersten Weltkriegs Frankreich in Mannheim: Seit Januar/Februar 1880 Etienne Chamby²⁷, seit Juli/August 1880 Louis Jacques Victor Oppelt²⁸, seit November/Dezember 1886 Eugène Marie Jacques Cor²⁹, seit Januar/Februar 1894 Julien René Emanuel de Chappedelaine³⁰, seit März/April 1903 Hyazinth Aristide Le-

²³ Meneval an Walewski am 5. u. 14. 11. 1857; AAE, cor. com.-Munich 5, fol. 335 und 337.

²⁴ Pariser Note an Meneval vom 14. 11. 1857; AAE, cor. com.-Munich 5, fol. 357^{bis}.

²⁵ Erklärung Kaufmanns gegenüber der Regierung der Pfalz vom 22. 6. 1872; B.HStA. II, MA 50547.

²⁶ Minister von Pfretzschner an das Auswärtige Amt zu Berlin – Nr. 3707¹ – am 24. 4. 1879; Ernennung von Niboyet am 21. 6. 1879; Exequatur durch Ludwig II. am 24. 7. 1879; B.HStA. II, MA 92097.

²⁷ Ernennung am 8. 1. 1880; Exequatur durch Ludwig II. am 4. 2. 1880; B.HStA. II, MA 92097.

²⁸ Ernennung am 21. 7. 1880; Exequatur durch Ludwig II. am 14. 8. 1880; B.HStA. II, MA 92097. Etienne Champy war nach Basel versetzt worden.

²⁹ Cor kam aus Palermo. Gesuch der franz. Ges. München um Erteilung des Exequatur vom 26. 11. 1886; Exequatur durch Prinzregent Luitpold am 18. 12. 1886; B.HStA. II, MA 92097.

³⁰ Bisher war de Chappedelaine Attaché bei der franz. Ges. Berlin; Ernennung am 3. 1. 1894; Exequatur durch Luitpold am 8. 2. 1894; B.HStA. II, MA 92097. Am 7. 5. 1902 Ernennung zum Generalkonsul.

feuvre-Méaulle³¹, seit Mai/Juni 1903 Louis Marie Brault³², seit Februar/März 1904 Léon Duplessis³³, seit April 1906 Ferdinand Pradère-Niquet³⁴, seit Februar/Juli 1910 Faustin Henri Bridet-d'Autremont³⁵, seit Oktober/Dezember 1911 Charles Deschars³⁶ und seit April/Juli 1914 Paul Brutus Déjardin³⁷.

Im Frühjahr 1914 wurde das französische Konsulat zu Mannheim in ein Vizekonsulat umgewandelt³⁸, bevor ihm am 3. August wegen des Kriegsausbruchs von der bayerischen Regierung das Exequatur entzogen wurde³⁹.

Die Zusammenarbeit der französischen Konsuln mit den amtlichen Stellen und den Wirtschaftskreisen gestaltete sich reibungslos und fruchtbar. Französische Unternehmer wandten sich an den Mannheimer Konsul, um Rat und Beistand für ihre Handelsgeschäfte mit Kaufleuten und Industriellen der Rheinpfalz zu erwirken sowie um Auskünfte über die Marktlage oder die Bonität eines Kontrahenten einzuholen. Obwohl die Konsuln meist nur kurz in Mannheim residierten, gelang es ihnen, vielerlei Kontakte aufzunehmen und die wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen zwischen der Rheinpfalz und Frankreich zu fördern. Mit am besten gelang diese Kontaktpflege Léon Duplessis, der von 1885 bis 1894 sein Land in Nürnberg und von 1904 bis 1906 in Mannheim vertrat. Als er im April 1906 in den Ruhestand trat, schlug ihn die französische Gesandtschaft der bayerischen Regierung zur Ordensverleihung vor. Konsul Duplessis wurde daraufhin am 5. April 1906 von Prinzregent Luitpold in Anerkennung seiner Bemühungen um die deutsch-französische

³¹ Ernennung am 25. 3. 1903; Exequatur durch Luitpold am 17. 4. 1903; B.HStA. II, MA 92097. Trat seine Stelle in Mannheim nie an, sondern wurde Konsul in Dublin.

³² Bisher Konsul in Dublin. Ernennung am 15. 5. 1903; Exequatur durch Luitpold am 1. 6. 1903.

³³ Ernennung am 20. 2. 1904; Exequatur durch Luitpold am 4. 3. 1904; B.HStA. II, MA 92097. Am 15. 5. 1905 Ernennung zum Generalkonsul.

³⁴ Bisher Konsul in Helsingfors. Exequatur durch Luitpold am 14. 4. 1906; B.StA. II, MA 92097.

³⁵ Ernennung am 23. 2. 1910; Exequatur durch Luitpold am 28. 7. 1910; B.HStA. II, MA 92097.

³⁶ Bisher kurze Zeit in Kairo und in Australien, meistens im Pariser Außenministerium. Ernennung am 25. 10. 1911; Exequatur durch Luitpold am 16. 12. 1911; B.HStA. II, MA 92097. Konsul Bridet-d'Autremont war nach Tunis versetzt worden.

³⁷ Ernennung zum Vizekonsul am 26. 4. 1914; Exequatur durch Ludwig III. am 6. 7. 1914; B.HStA. II, MA 92097.

³⁸ Auswärtiges Amt Berlin an das bayer. Stmin d Äuß – Nr. I C 8236/47947 – am 26. 6. 1914; B.HStA. II, MA 92097.

³⁹ Graf Hertling an den Regierungspräsidenten in Speyer – Nr. 21723 – am 3. 8. 1914; B.HStA. II, MA 92099.

Zusammenarbeit mit dem Königlichen Verdienstorden vom hl. Michael III. Klasse ausgezeichnet⁴⁰.

III. Konsularbereich Ober-, Mittel- und Unterfranken sowie Oberpfalz

1. Fürth

Nuremberg est sans contredit la première ville industrielle de la Bavière, schrieb Graf Reculot 1862 aus München nach Paris⁴¹. Ein halbes Jahr zuvor hatte der französische Außenminister seinen Gesandten in München von der Absicht in Kenntnis gesetzt, nach Unterzeichnung des Schifffahrtsvertrages mit dem Zollverein ein französisches Konsulat in Nürnberg errichten zu wollen. Alexander Brochier, Professor an der Technischen Hochschule Nürnberg, hatte gegenüber dem französischen Außenministerium sein Interesse an diesem Posten bekundet⁴².

Preußen unterzeichnete am 2. August 1862 namens des Zollvereins den Schifffahrtsvertrag mit Frankreich, Bayern weigerte sich jedoch jahrelang mit Rücksicht auf Österreich, dem Vertrag beizutreten. Somit ließ sich vor dem deutsch-französischen Krieg 1870/71 kein Konsulat mehr in Nürnberg realisieren.

Anfang 1875, als man am Quai d'Orsay erst allmählich den Neuaufbau des Konsularwesens in Deutschland in Angriff nahm, bewarb sich Isaak Joseph Offenbacher, der in Fürth unter dem Namen »Joseph Oppenheimer« einen ansehnlichen Spiegelglashandel betrieb, um die Stelle eines französischen Wahlkonsuls in Fürth⁴³.

Die bayerische Regierung holte sich beim Auswärtigen Amt in Berlin in der Frage der Schaffung eines französischen Konsulats Rat. Herr von Bülow äußerte keine Bedenken, sofern es sich um einen rein kommerziellen Agenten handle, namentlich, wenn dieser Landesangehöriger sei. *Anders liege die Sache, wenn seitens des französischen Gouvernements, wie früher gerne namentlich in den größeren rheinischen Städten geschehen, eingeborene Konsularbeamte . . . entsendet würden. Dies sähe man nicht gerne und würde man hierorts in einem solchen Falle womöglich Schwierigkeiten zu erheben trachten, weil diese Herren gerne Politik treiben und – wie der Herr Staatssekretär sich wörtlich ausdrückte – et-*

⁴⁰ Geschäftsträger Alfr. Dumaine an Podewils am 27. 3. 1906; Ordensverleihung durch Luitpold am 5. 4. 1906; Dankeschreiben Duplessis' an Luitpold vom 11. 4. 1906; B.HStA. II, MA 92097.

⁴¹ Reculot an Thouvenel am 26. 5. 1862; AAE, cor. com.-Munich 6, fol. 104.

⁴² Thouvenel an Reculot am 23. 11. 1861 u. am 14. 12. 1861; Reculot an Thouvenel am 29. 11. 1861; AAE, cor. com.-Munich 6, fol. 37 f., 42 f., 39–41.

⁴³ Franz. Ges. München an Minister von Pfretzschner am 30. 6. 1875; B.HStA. II, MA 50549.

was »wühlen«⁴⁴. Nachforschungen bei der Regierung von Mittelfranken ergaben, daß sich Joseph Offenbacher eines guten Rufes erfreute⁴⁵. Da er in Paris (rue Turenne 65) eine Niederlassung unterhielt, und drei seiner Brüder (Lazarus Israel, Abraham und Moses) in Paris Handel trieben, bestanden für ihn bereits mancherlei Möglichkeiten, mit französischen Wirtschaftskreisen in Kontakt zu treten.

Ende September 1875 ermächtigte der französische Außenminister den Grafen Lefebvre de Béhaine (München), Joseph Offenbacher den *Brevet d'agent Consulaire de France à Fürth-Nuremberg* zu erteilen. Die bayerische Regierung erklärte sich damit einverstanden, da sie hierin *ein erfreuliches Symptom der Befestigung des friedlichen Verkehrs beider Staaten erblickte*⁴⁶. Offenbacher versicherte seinerseits in einem Schreiben an das bayerische Innenministerium, daß er als französischer Konsul *nicht bloß die französischen, sondern auch die vaterländischen Interessen zum Wohle beider Nationalitäten nach besten Kräften fördern und anzuregen streben werde*⁴⁷. Er bot sogar an, seine Berichte an die französische Gesandtschaft in München jeweils auch der bayerischen Regierung abschriftlich übermitteln zu wollen⁴⁸. Konsularagent Offenbacher berichtete in regelmäßigen Zeitabständen ausführlich über die Entwicklung von Industrie, Handwerk, Landwirtschaft und Handel in Franken und in der Oberpfalz. Sein Vorgesetzter in München, Graf Lefebvre de Béhaine, setzte den Herzog Decazes wiederholt davon in Kenntnis, *que M. Offenbacher fait preuve d'une très consciencieuse exactitude dans l'exercice des fonctions que Votre Excellence l'a autorisé à remplir*⁴⁹. Als sich 1876 der Nürnberger Fabrikant Stephan Weiss und 1878 der belgische Konsul in Nürnberg, Neumark, um die Nominierung zum französischen Wahlkonsul in Nürnberg bewarben, wurden sie abgewiesen, da Offenbacher zur vollen Zufriedenheit wirkte⁵⁰.

⁴⁴ Bericht der bayer. Ges. Berlin vom 27. 7. 1875 als Antwort auf die Anfrage Pfretzschners vom 22. 7. 1875; B.HStA. II, MA 50549. Im Jahre 1875 besaß in Bayern nur ein einziger konsularischer Agent das Exequatur, nämlich der Konsularagent der USA, F. Bohl, in Bamberg, welcher zu diesem Zeitpunkt seinen Posten jedoch ohne irgendwelche Anzeige verlassen hatte.

⁴⁵ Bericht des Regierungspräsidenten von Mittelfranken an das bayer. Stmin d Äuß vom 7. 8. 1875 als Antwort auf die Anfrage Pfretzschners vom 30. 7. 1875; B.HStA. II, MA 50549.

⁴⁶ Pfretzschner an Ludwig II. am 15. 11. 1875; Ernennung am 1. 10. 1875; Exequatur durch Ludwig II. am 17. 11. 1875; B.HStA. II, MA 50549.

⁴⁷ Schr. Offenbachers vom 4. 10. 1875; B.HStA. II, MA 50549.

⁴⁸ Schr. Offenbachers an das Stmin d Inn vom 6. 12. 1878; die Ministerien des Innern und des Äußern hatten hieran kein Interesse – Schr. vom 3. 1. 1879 bzw. vom 19. 1. 1879; B.HStA. II, MA 50549.

⁴⁹ Béhaine an Decazes am 16. 7. 1877; AAE, cor. com.-Munich 8, fol. 116.

⁵⁰ Stephan Weiss an Comte Lefebvre de Béhaine am 24. 6. 1876; Béhaine an Weiss am 4. 7. 1876; Béhaine an Außenminister Decazes am 11. 7. 1876; Decazes an Béhaine am 29. 7. 1876; AAE, cor. com.-Munich 8, fol. 83 f., 85, 82, 87.

Eine kleine Mißstimmung entstand, als Konsularagent Offenbacher am 24. Juni 1879 in Frankfurt Julie Levi heiraten wollte, am selben Tage jedoch von seinem Eheversprechen zurücktrat, da er über das Alter der Braut und deren Mitgift getäuscht worden war. Die Zeitungen griffen diese Angelegenheit schadenfroh auf; der Vater der verschmähten Braut, Aaron Levi, richtete anonyme Briefe an die Französische Gesandtschaft in München und strengte Prozesse gegen Offenbacher an, die er allerdings verlor⁵¹. Jedenfalls litt Offenbachers Ansehen durch diesen peinlichen Streit vor aller Augen. Die französische Gesandtschaft in München zeigte sich reserviert und begrüßte die Bemühungen am Quai d'Orsay, einen Berufskonsul nach Nürnberg schicken zu wollen.

2. Nürnberg

Angesichts der Stellung Nürnbergs als bayerischer Wirtschaftsmetropole teilte der französische Geschäftsträger Mariani dem bayerischen Außenminister Crailsheim am 12. August 1885 mit, daß die Errichtung eines Berufs-Vizekonsulats in Nürnberg beabsichtigt und für diesen Posten der gegenwärtige Vizekonsul in Königsberg, Léon Duplessis, designiert sei⁵². Mariani ernannte Duplessis am 9. September 1885 auf Grund des Art. 39, Ziff. IV der Ordonnanz vom 20. August 1833 *du droit de déléguer des agents consulaires* und der Ermächtigung durch den französischen Außenminister vom 10. August 1885 zum Vizekonsul in Nürnberg⁵³.

Die Erkundungen über die frühere Tätigkeit des designierten Vizekonsuls als Attaché an der französischen Gesandtschaft in Berlin und als Vizekonsul in Barranquilla und Königsberg fielen positiv aus, so daß Ludwig II. Duplessis am 2. Oktober 1885 das Exequatur erteilte⁵⁴. Gleichzeitig erlosch Offenbachers Funktion als Konsularagent in Fürth.

Vizekonsul Duplessis sandte seine Berichte nicht nur an die französische Gesandtschaft in München, sondern zum Großteil direkt an den Außenminister in Paris. Neben Wirtschaft und Handel Frankens⁵⁵ beobachtete er alle politischen Vorkommnisse und Tendenzen, die für Frank-

⁵¹ Anfrage Béhaines an Pfretzschner vom 11. 7. 1879; Anfrage Pfretzschners an die Regierung von Mittelfranken vom 14. 7. 1879; Regierung v. Mittelfranken an Pfretzschner am 25. 7. 1879; Urteile des Landgerichts Fürth vom 20. 2. 1880 u. des Oberlandesgerichts Nürnberg vom 19. 1. 1881; B.HStA. II, MA 50549.

⁵² Aufzeichnung im bayer. Stmin d Äuß – Nr. 9475¹ G – v. 12. 8. 1885; B.HStA. II, MA 92098.

⁵³ Kopie der Ernennung und Schr. Marianis an Pfistermeister vom 9. 9. 1885 im B.HStA. II, MA 92098.

⁵⁴ B.HStA. II, MA 92098. Bei den nachfolgenden consules missi wurde auf Erkundungen über Person und Tätigkeit verzichtet.

⁵⁵ Vgl. AAE, cor. com.-Nuremberg 1.

reich von Interesse sein konnten⁵⁶. Allerdings fußten seine Analysen weniger auf eigenen Nachforschungen als auf solchen der Industrie- und Handelskammern sowie auf amtlichen Statistiken, Zeitungsartikeln u. dgl. m. Die Themenskala erstreckte sich vom bayerischen Hopfenbau bis zur Nürnberger Spielwaren- und Lebkuchenherstellung, von der Stahl- und Maschinenbauindustrie bis zum Eisenbahnwesen, von Berichten über einzelne Firmen (etwa »Kramer-Klett«) und Industrielle bis zur Beschreibung neuer Herstellungsverfahren und Erfindungen. Duplessis versuchte, die landläufige Vorstellung der Franzosen von Nürnberg als einer Stadt der Spielwarenherstellung zu modifizieren: Anhand von Statistiken wies er nach, daß im Raume Nürnberg/Fürth fast 200 Artikel fabriziert würden⁵⁷. Häufig wandten sich französische Firmen an den Nürnberger Vizekonsul mit der Bitte, ihnen behilflich zu sein, in Nordbayern Fuß zu fassen und Absatzgebiete zu finden⁵⁸. Die wirtschaftlichen Beziehungen entwickelten sich so günstig, daß das Konsulat für jedes Jahr eine umfangreiche Zusammenstellung über Export und Import zwischen Nürnberg und Frankreich anfertigen konnte⁵⁹.

Die öffentliche Meinung und Stimmung in Nordbayern im allgemeinen, gegenüber Frankreich im besonderen wurde von Duplessis hellhörig registriert, vor allem wie sie sich auf Grund der Zeitungen sowie des Partei-, Vereins- und Verbandswesens erfassen ließ.

Mit Vorliebe schien sich Duplessis auf militärische Fragen zu stürzen, nachdem der ehrgeizige General Boulanger 1886 Kriegsminister geworden war. Er schrieb über Manöver und Truppenbewegungen, über Rüstungsfragen und über deutsche Reaktionen auf den französischen Chauvinismus. Als in Güterwaggonen Sitzbänke für den Militärtransport eingebaut wurden, erkannte Duplessis hierin *un signe de mobilisation, un indice évident que la mobilisation de l'armée allemande est préparée cet hiver (1886/87) avec un soin plus minutieux que jamais et qu'on veut réellement tenir cette armée prête le plus tôt possible pour faire face à toute éventualité*⁶⁰. Gleichzeitig berichtete Duplessis über ein Ge-

⁵⁶ Vgl. AAE, cor. pol. de Nuremberg 1.

⁵⁷ Duplessis an den Außenminister am 6. 7. 1890; AAE, cor. com. Nuremberg 1, fol. 298. Der Außenminister übersandte am 19. 7. 1890 an den Handelsminister eine Liste von Duplessis über die in Nürnberg-Fürth hergestellten Artikel; AN, F¹² 7047A, vol. Consulat de France à Nuremberg (1888-1899).

⁵⁸ z. B. »Eaux-de-Vie de Cognac Magnier & Co.« am 16. 11. 1893 und am 7. 12. 1893; AAE, cor. com.-Nuremberg 1, fol. 381 f.

⁵⁹ AN, F¹² 7047A, vol: Consulat de France à Nuremberg.

⁶⁰ Duplessis an Außenminister de Freycinet am 4. u. 6. 12. 1886; AAE, cor. com.-Nuremberg 1, fol. 53 f. u. 55 f. Vgl. außerdem die Berichte vom 29. 8. 1886 und 21. 9. 1886 über Manöver in Mittelfranken sowie vom 14., 16., 19., 26. 12. 1886 über militärische Fragen; AAE, cor. com. Nuremberg 1, fol. 38-43 und fol. 57-62.

spräch mit einem deutschen Politiker, der ihm versichert habe, Deutschland sei entschlossen, *à faire tout, absolument tout, pour maintenir la paix*. Komme es zu einem Krieg zwischen Österreich-Ungarn und Rußland, so wolle Deutschland diesen Konflikt möglichst lokalisieren, da sich ein künftiger Krieg wahrscheinlich sehr lange hinziehen werde und in seinen Auswirkungen unübersehbar sei⁶¹. In diesem Zusammenhang hob der Vizekonsul die Manifestationen in Deutschland zugunsten des Friedens und der Verständigung mit Frankreich hervor⁶². Wenige Tage später, am 2. Februar 1887, stellte er jedoch eine zunehmende Verärgerung gegenüber der französischen Regierung fest, *parceque celui-ci ne prouve pas au monde ses dispositions pacifiques par une déclaration officielle à la tribune. On semble demander ici que la France, par la bouche de M. le Président du Conseil, confirme publiquement et sans ambages, le traité de Francfort, renouvelle et garantisse de nouveau la cession de l'Alsace et Lorraine*⁶³. Diese Forderung, die nach Ansicht des Vizekonsuls für Frankreich *un piège dangereux* darstelle, breite sich beim Bürgertum in Anknüpfung an eine Äußerung Bismarcks im Reichstag rasch aus.

Erst im Sommer des Jahres 1888 hatte sich die allgemeine Stimmung in Franken beruhigt; die Animosität gegenüber Frankreich war abgeklungen, die Stimmen zugunsten der Erhaltung des Friedens erlangten die Oberhand⁶⁴.

An sich bot Nürnberg für ein erhitztes politisches Klima wenig Nährboden. *Le premier fait politique*, so schrieb Duplessis am 30. November 1885 an Außenminister de Freycinet, *qui m'a frappé après un séjour de quelques semaines à Nuremberg est que la bourgeoisie de cette grande ville semble être essentiellement libérale et progressiste. Lorsqu'on songe que la majorité de ses électeurs, c'est-à-dire l'élément ouvrier est entièrement livré au socialisme et aux partis exagérés il est curieux que la minorité aisée ne soit pas tentée de tomber dans l'extrême opposé de la réaction à outrance et qu'elle se tienne en deçà des confins du juste-milieu*⁶⁵.

⁶¹ Duplessis an Außenminister Flourens am 24. 12. 1886; AAE, cor. pol. de Nuremberg 1, fol. 37 f. Vgl. auch die Berichte von Duplessis nach Paris vom 4., 6., 14., 16., 19. und 26. 12. 1886 sowie vom 29. u. 31. 1. 1887 sowie vom 2. 2. 1887; AAE, cor. pol. de Nuremberg 1, fol. 23, 25 f., 29 f., 31–33, 36, 39, 49–51, 52–59 und 62 f. Vgl. die Antworten Boulangers vom 8., 9. u. 29. 12. 1886; AAE cor. pol. de Nuremberg 1, fol. 24, 27 f., 41.

⁶² Duplessis an Außenminister Flourens am 28. 1. 1887; AAE, cor. pol. de Nuremberg 1, fol. 43–46.

⁶³ Duplessis an die franz. Ges. München am 2. 2. 1887; AAE, cor. pol. de Nuremberg 1, fol. 60 f.

⁶⁴ Duplessis an Goblet am 28. 7. 1888; AAE, cor. pol. de Nuremberg 1, fol. 141.

⁶⁵ Duplessis an Freycinet am 30. 11. 1885; AAE, cor. pol. de Nuremberg 1, fol. 9–12.

Die Betreuung der kleinen französischen Kolonie im Amtsbereich des Nürnberger Konsulats verursachte kaum Schwierigkeiten. Es kam nur selten vor, daß ein französischer Staatsbürger den Beistand des Konsuls beanspruchte, weil er in einen Rechtsstreit verwickelt war⁶⁶ oder sich wegen Spionage zu verteidigen hatte⁶⁷. Einen gewissen Höhepunkt im Leben der französischen Kolonie bildete alljährlich der 14. Juli, über den Vizekonsul Duplessis im Krisenjahr 1887 folgendermaßen berichtet: *Bien qu'en ce moment-ci l'esprit public en Allemagne soit travaillé et excité contre nous et qu'à la rigueur une manifestation de passants à la vue du drapeau français eût pu être possible, je n'ai pas voulu obéir à un sentiment de timidité et j'ai arboré durant toute la journée de notre grand anniversaire national notre cher et glorieux pavillon tricolore. Il n'y a eu d'ailleurs aucun scandale, aucun incident regrettable à déplorer; personne dans la rue n'a manqué, à ma connaissance, de respect à nos couleurs. J'ai eu au contraire l'impression que les allemands eux-mêmes eussent trouvé étrange et extraordinaire si par hasard je n'avais pas pavoisé.*

Hier matin, j'ai eu la visite de quelques-uns des rares français composant actuellement notre petite colonie à Nuremberg. Ils m'ont tous assuré de leur entier dévouement à la patrie et à ses libres institutions, de leur profond respect envers la personne vénérable de Monsieur le Président de la République et de leur entière confiance dans son gouvernement. Ceux de nos compatriotes qui ont été empêchés de paraître hier au Vice-Consulat partagent également ces excellents sentiments que j'ai eu maintes fois l'occasion de constater, de fortifier et de louer en eux⁶⁸.

Mit Jahresbeginn 1889 wurde Léon Duplessis zum Konsul II. Klasse ernannt, ohne daß sich dadurch der Charakter des Nürnberger Postens und die Amtszuständigkeit von Duplessis veränderte⁶⁹. Erst am 29. Juli 1893 erhob die französische Regierung ihre Nürnberger Vertretung in den Rang eines Konsulats⁷⁰.

⁶⁶ z. B. eine Schlägerei in einer Fabrik zwischen Franzosen und Deutschen; Duplessis an Flourens am 10., 18. und 31. 5. 1887; AAE. cor. pol. de Nuremberg 1, fol. 78–83, 88–95 und 101 f.

⁶⁷ z. B. der Publizist Edmond Ott, der früher im franz. Innenministerium beschäftigt war; Duplessis an Flourens am 27. 10. 1887; AAE, cor. pol. de Nuremberg 1, fol. 109–114. Später hatte sich u. a. der Französischlehrer Lenry Lescure (Würzburg) der Spionage verdächtig gemacht; Bayer. Stmin d Inn an das Stmin d Auß am 16. 11. 1912 – Nr. 2061 a 80; B.HStA. II, MA 92801. Vgl. auch die Bestände des B.HStA. II, Ma 92795 »Spionage in Bayern für Frankreich 1906/07.«

⁶⁸ Duplessis an Flourens am 15. 7. 1887; AAE, cor. pol. de Nuremberg 1, fol. 106 f.

⁶⁹ Geschäftsträger Camille Barrère an den bayer. Außenminister Crailsheim am 7. 1. 1889; B.HStA. II, Ma 92098.

⁷⁰ Schr. d. franz. Ges. München an die bayer. Regierung vom 18. 8. 1893; Ernennung am 29. 7. 1893; Zustimmung durch Luitpold am 29. 8. 1893; B.HStA. II, MA 92098.

Ein halbes Jahr später wurde Konsul Duplessis nach Helsingfors berufen, und der bisherige Konsul in Riga, Baron Stoltz, zu seinem Nachfolger designiert⁷¹. Duplessis hatte sich in die Nürnberger Verhältnisse sehr gut eingewöhnt und zu den Behörden und Wirtschaftskreisen freundschaftliche Beziehungen entwickelt⁷². Dennoch verließ er Nürnberg auf eigenen Wunsch, um eine einträglichere Stelle zu erhalten; in Nürnberg betrug sein Einkommen ca. 8000 M, in Helsingfors war ihm der doppelte Betrag in Aussicht gestellt worden.

Die Ernennung von Baron Stoltz durch Carnot und Perier datiert vom 1. Februar 1894, das Exequatur durch Prinzregent Luitpold vom 1. März 1894⁷³. Dem neuen Konsul wurde im November des folgenden Jahres an Stelle des Konsulatskanzlers Berney als Mitarbeiter und Kanzler François Loret zur Seite gestellt⁷⁴. Ähnlich wie sein Vorgänger berichtete Baron Stoltz über wirtschaftliche und politische Ereignisse in seinem Konsularbereich nach München und Paris, verwurzelte jedoch wie die Mehrzahl seiner Nachfolger – wohl wegen des kurzen Aufenthalts – weit weniger als Konsul Duplessis mit den Verhältnissen in Nordbayern.

Robert Waldemar Monod, bisher stellvertretender Personalchef am Quai d'Orsay, residierte nur für wenige Monate im Sommer 1896 als französischer Konsul in Nürnberg⁷⁵.

Er wurde vom bisherigen Vizekonsul in Southampton, François Gaspard Crozier, abgelöst, der immerhin zwei Jahre in Nürnberg blieb⁷⁶. Anlässlich der Umbesetzung des Nürnberger Postens im Januar 1899 wurde das Konsulat wieder in den Rang eines Vizekonsulats zurückgestuft, ohne daß hiermit eine Schmälerung der Kompetenz verbunden gewesen wäre⁷⁷. Pierre Joseph Edouard Le Costé wurde Vizekonsul in Nürnberg, nachdem er in demselben Dienstgrad an der französischen Ge-

⁷¹ Vormerkung Crailsheims – Nr. 1528^l – vom 29. 1. 1894 über eine Mitteilung der franz. Ges. München; B.HStA. II, MA 92098. Auf Veranlassung des franz. Konsuls in Leipzig wurde Duplessis schließlich nicht nach Helsingfors, sondern nach Düsseldorf versetzt.

⁷² Stadtmagistrat Nürnberg an das bayer. Außenministerium – Nr. 6901/II – am 13. 2. 1894; B.HStA. II, MA 92098.

⁷³ B.HStA. II, MA 92098.

⁷⁴ Vormerkung im bayer. Stmin d Äuß vom Nov. 1895; B.HStA. II, MA 92098.

⁷⁵ Schr. d. franz. Ges. München an Crailsheim vom 10. 5. 1896; Ernennung Monods vom 7. 5. 1896 durch Faure u. Hanotaux; Exequatur am 12. 5. 1896 durch Luitpold; B.HStA. II, MA 92098.

⁷⁶ Geschäftsträger de Coutouly an Dr. von Mayer am 30. 9. 1896; Ernennung am 21. 9. 1896 durch F. Faure u. G. Hanotaux; Exequatur am 12. 10. 1896 durch Luitpold; München) vom 16. 2. 1899 – Nr. 2698^l; B.HStA. II, MA 92098.

⁷⁷ Vormerkung Crailsheims über eine Nachricht des Grafen d'Aubigny (franz. Ges. München) vom 16. 2. 1899 – Nr. 2698^l; B.HStA. II, MA 92098.

sandtschaft in Luxemburg gewirkt hatte⁷⁸. Im gleichen Jahr wurde der Französischlehrer Pattinger (München) und der Fabrikant Carette (Nürnberg) zu Beiräten für den auswärtigen Handel Frankreichs ernannt; Sylvain Löb, Chef der Firma M. Ulmo (München), ersetzte Pattinger im April 1903. Die Beiräte hatten die Aufgabe, für die französischen Industriellen und Handeltreibenden Auskünfte in Wirtschafts- und Handelsangelegenheiten zu beschaffen. Gegenüber den bayerischen Behörden bekleideten sie jedoch kein offizielles Amt⁷⁹. Die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Frankreich und Bayern konnten durch die beiden Beiräte in München und Nürnberg intensiviert werden.

Während seiner fast neunjährigen Amtszeit in Nürnberg erreichte Le Costé die Wertschätzung der fränkischen Industriellen und bayerischen Behörden sowie die Anerkennung des Pariser Außenministeriums und der französischen Fabrikanten, die seine Hilfe in Anspruch genommen hatten. Er wurde daher im März 1906 zum Konsul ernannt; die Nürnberger Vertretung wurde gleichzeitig zum Konsulat erhoben⁸⁰. Als Le Costé im Spätjahr 1907 in den Ruhestand trat, ehrte ihn die bayerische Regierung durch die Verleihung des Verdienstordens vom hl. Michael III. Klasse⁸¹. Unter den französischen Konsuln, die im Königreich Bayern gewirkt hatten, war diese Auszeichnung nur noch Léon Duplessis zuteil geworden.

Nach wenigen Monaten verließ Le Costés Nachfolger, Konsul Gustave Marie Edouard Philippe Engelhardt, Nürnberg, um die Leitung des Generalkonsulats in Palermo zu übernehmen⁸². Er verübelte es dem Nürnberger Bürgermeister Dr. von Schuh, daß dieser seinen Antrittsbesuch nicht erwidert hatte; eine vergleichbare Unfreundlichkeit sei ihm während seiner 20-jährigen Dienstzeit noch nicht begegnet⁸³. Bürgermeister von Schuh

⁷⁸ Geschäftsträger Comte d'Aubigny an Crailsheim am 20. 1. 1899; Ernennung am 13. 1. 1899 durch F. Faure u. Delcassé; Exequatur am 30. 1. 1899 durch Luitpold; B.HStA. II, MA 92098.

⁷⁹ Aufzeichnung im bayer. Stmin d Äuß – Nr. 10312^I – vom 10. 8. 1899; B.HStA, II, MA 50551.

⁸⁰ Franz. Ges. München an den bayer. Staatsrat von Bever am 9. 4. 1906; Ernennung am 21. 3. 1906 durch A. Fallières und L. Bourgeois; Exequatur am 14. 4. 1906 durch Luitpold; B.HStA. II, MA 92098.

⁸¹ Vorschlag zur Ordensverleihung durch den franz. Geschäftsträger in München an Freiherrn von Podewils am 2. 12. 1907; Ordensverleihung am 10. 12. 1907 durch Luitpold, da Le Costé in Nürnberg zur allgem. Zufriedenheit gearbeitet habe, der Kategorie der Berufskonsuln angehöre, die damals in Bayern nur noch durch den Konsul der USA und durch den franz. Konsul in Mannheim (für die Rheinpfalz) vertreten sei, und da Le Costé in den Ruhestand trete. B.HStA. II, MA 92098.

⁸² Franz. Ges. München an Frhrn. von Podewils am 2. 12. 1907; Ernennung am 25. 11. 1907 durch A. Fallières und S. Pichon; Exequatur am 10. 12. 1907 durch Luitpold; B.HStA. II, MA 92098.

⁸³ Engelhardt an Bgm. Dr. v. Schuh am 4. 5. 1908; B.HStA. II, MA 92098.

fühlte sich seinerseits durch den schroffen Ton des französischen Konsuls verletzt, um so mehr, als er wegen einer langen Erkrankung zu einem Gegenbesuch bei Engelhardt gar nicht in der Lage war. Die bayerische Regierung schaltete sich in den Streitfall ein; der französische Geschäftsträger Bourgarel entschuldigte sich für das Benehmen Engelhardts⁸⁴.

Bourgarel gab gleichzeitig die Ernennung von Pierre Marie Albert Pingaud zum französischen Konsul in Nürnberg bekannt und bat um die Erteilung des Exequatur⁸⁵.

Pingauds Vertreter, G. de Laigne, vermittelt in einem Schreiben an Außenminister Pichon eine Vorstellung über die Tätigkeit des Konsulats: *Depuis mon arrivée en Allemagne, j'ai pu me rendre compte de la difficulté d'obtenir des informations, notamment en ce qui concerne les procédés de fabrication, les bénéfices et les prix de revient, lesquels sont jalousement tenus secrets ou dissimulés. Dans une ville comme Nuremberg, qui tire sa richesse et sa prospérité uniquement du commerce et de l'industrie, on redoute, avant tout, la concurrence. C'est pourquoi aux démarches les plus discrètes, on oppose une réserve et une défiance souvent exagérées. Toutes les fois qu'il s'agit d'investigations, portant sur le noeud d'une question quelconque, les intéressés se dérobent. Les administrations, les chambres de commerce observent la même tactique et opposent des fins de non recevoir polies, mais catégoriques. Voici la preuve de ce que j'avance: A l'un des conseillers du commerce allemand, propriétaire d'une très importante fabrique d'hosties dans ma résidence, j'avais, au cours d'une conversation, laissé incidemment entendre qu'il me serait agréable, à titre particulier, de visiter son établissement. Il m'a répondu ne pouvoir, à son grand regret, accéder à ma demande, parce qu'il craignait que je ne fasse connaître en France les secrets de sa fabrication.*

*Etant, quand même, parvenu à me procurer des indications utiles sur diverses industries locales, je ferai de ces indications l'objet de diverses monographies . . .*⁸⁶

Georges Léopold François Eugène Fuchs war der letzte Konsul, der Frankreich vor dem Ersten Weltkrieg in Bayern vertrat⁸⁷. Am 3. August

⁸⁴ Schuh an Podewils am 20. 5. 1908; Podewils an Schuh am 2. 6. 1908; B.HStA. II, MA 92098.

⁸⁵ Bourgarel an Podewils am 19. 5. 1908; Ernennung am 17. 4. 1908 durch A. Fallières und S. Pichon; Exequatur am 25. 5. 1908 durch Luitpold; B.HStA. II, MA 92098.

⁸⁶ G. de Laigne, Vice Consul Gérant, an Außenminister Pichon am 23. 10. 1909; AAE, Bavière NS 4, fol. 212 f.

⁸⁷ H. Allizé von der franz. Ges. München an den bayer. Staatsrat von Lössl am 12. 7. 1910; Exequatur am 23. 7. 1910 durch Luitpold. Fuchs wurde zum Vizekonsul ernannt. B.HStA. II, MA 92098.

1914 entzog ihm der bayerische Ministerpräsident Graf Hertling wegen des Kriegsausbruchs zwischen Deutschland und Frankreich die Zulassung. Mit der Wahrnehmung der Interessen der französischen, russischen und belgischen Staatsangehörigen wurden die spanischen Konsulate betraut. Die Vertretung der großbritannischen Bürger wurde den Konsulaten der USA übertragen⁸⁸. Zur Bewachung der Konsulatsträume in der Nürnberger Allersbergstraße 80 durften untergeordnete Beamten zurückbleiben. Ansonsten verfügte Graf Hertling den polizeilichen Schutz hinsichtlich des zurückgebliebenen Inventars der fremden Vertretungen⁸⁹. Das war um so nötiger, als die Nürnberger Polizei am 4. August 1914 bereits zwei Mappen mit Schriftstücken bei Konsul Fuchs beschlagnahmt hatte; sie mußten in das Konsulararchiv zurückgebracht werden⁹⁰. Der Apotheker Kleineibst, der dem französischen Staat die Räume in der Allersbergerstraße 80 vermietet hatte, erhielt seit Kriegsausbruch keine Miete mehr überwiesen. Dennoch war das Mobiliar des Konsulats seinem Zugriff entzogen; Kleineibst konnte kein Pfandrecht geltend machen, da das Konsulat Privilegien der Exterritorialität genoß⁹¹.

Noch war der Krieg nicht beendet, gab Kommerzienrat Karl Schmidt, ein angesehenender Bankier aus Hof, im Januar 1918 der bayerischen Regierung seine Bereitschaft bekannt, nach dem Friedensschluß französischer Wahlkonsul für Nordbayern zu werden⁹². Die königliche Regierung hatte hierüber nicht mehr zu befinden, da sie am 8. November 1918 durch die Proklamation der Republik beseitigt wurde.

⁸⁸ Graf Hertling an die Präsidenten der bayer. Regierungsbezirke am 3. 8. 1914; Frhr. von Hirschberg an die Redaktion des Ministerialblattes am 6. 8. 1914; B.HStA. II, MA 92099.

⁸⁹ Graf Hertling an die Polizeidirektion München und an die Stadtmagistrate Nürnberg und Augsburg – Nr. 22325 – am 13. 8. 1914; B.HStA. II, MA 92059.

⁹⁰ Hertling an den Stadtmagistrat Nürnberg – Nr. 24834 – am 14. 9. 1914; B.HStA. II, MA 92098.

⁹¹ Bayer. Justizminister von Thelemann an das Stmin d Äuß – Nr. 40493 – am 11. 10. 1914; B.HStA. II, MA 92098. Stmin d Äuß an Kleineibst – Nr. 30981 – am 5. 11. 1914; B.HStA. II, MA 92059.

⁹² K. Schmidt an Staatsrat v. Meinel am 23. 1. 1918; B. HStA. II, MA 92059.